

PAAR LAUF

PAARE STELLEN SICH
IHREN ANTWORTEN

Text: Christine Mennel | Foto: Marcel Hagen – STUDIO 22

Der eine überzieht die Welt mit flinkem UHU Alleskleber, verdickt, lässt erstarren. Der andere seziert Sinnlichkeit im Farbenrausch: *Marco Spitzar*, in der Welt der Kommunikation zu Hause, und *Alexander Waltner*, erfolgreicher Autodidakt seit den 90ern, beide 60er-Jahre-Geborene. Sie besetzen zwei ganz unterschiedliche künstlerische Positionen, die gegensätzlicher nicht sein könnten. Jetzt drängen sie, vor allem wegen ihrer Intensität der künstlerischen Auseinandersetzung, an die Öffentlichkeit. Im Rahmen ihrer Ausstellung treffen die beiden vom 12. September 2019 bis 5. Oktober 2019 im Ambiente der Lorünser Villa in Bludenz aufeinander – ergänzt durch interessante Themenabende.



Alexander Waltner

Marco Spitzar

Alexander an Marco:

Warum sind die Fragen des Lebens so schwer zu beantworten?

Weil wir uns ständig ablenken und uns nicht damit beschäftigen, welche Fragen wirklich wichtig sind. Erst Lebenskrisen führen uns zu Antworten, die sinnvoll sind.

Warum berührt dich die Malerei so?

Sie bringt so viel aus der Tiefe an die Oberfläche, dass es manchmal weh tut, und sie schafft es, dich nicht in Ruhe zu lassen. Eine Beschäftigung, in der du dir ganz nahe bist. Genau durch sie hast du die Möglichkeit, dich den wirklich wichtigen Fragen zu stellen.

An welchem Punkt der Ewigkeit stehen wir?

Manchmal denke ich, wir sind schon darüber hinausgeschossen, weil sich so viele sinnlose Berge vor uns auftürmen. Zum Teil wird die Wirklichkeit immer unwirklicher und so verlieren viele von uns den Halt. Vielleicht sind wir in der Nähe der Ewigkeit und müssen neu anfangen ...

Wieso bedeutet für die einen Kunst ganz viel und für die anderen gar nichts?

Berührung gelingt nur, wenn man schwach sein kann und sich dafür Zeit nimmt, um der Berührung auf den Grund zu gehen.

Marco an Alexander:

Wieso bezeichnest du dich selbst als Grenzgänger?

Weil die Grenze ihre ganz eigenen Melodien trägt. Sie kann dich überschreiten, um dann zurückzukehren.

Warum hast du vor mehr als 25 Jahren – als ich noch Schüler von Bruno Gironcoli war – ein Bild von mir gekauft?

Es hat mir einfach gefallen.

Wenn du aufstehst, an was denkst du zuerst?

An eine Dose Coke Zero.

Wer oder was hat dich zum Dichten angeregt?

Die Ideen und Anregungen stammen unter anderem aus unzähligen Mails, die ich auf einer Dating-Seite geschrieben habe.

Wen wirst du zu deiner Vernissage nach New York einladen?

Meine Familie und Freunde, bei denen jeder auf seine Art und Weise meiner Kunst zugetan ist.

Woher nimmst du deine Inspirationen zur Malerei?

So finden meine Gedanken den Klang. Malerei erzählt von den Worten. Das Seltene hütet die Verletzlichkeit. Die Farben ersehnt vom Ganzen.